Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: J. V.: J. Steinbach,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 494

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 18. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Deutschland.

Berlin, 17. Juli.

L. C. Der Rathgeber im Sachsenwalde. Fürst Bismarck hat es in die „Dresd. Nachrichten" glossirt und in den „Hamb. Nachr. wiederholen lassen: Die Warnungen und Belehrungen, die aus dem Sachsenwalde dringen, hätten ein Recht, gehört zu werden. Er erinnert dabei an Metternich, der nach seinem Sturze von fast allen Kabinetten Europas in kritischen Fragen um Rath befragt wurde. Einen Erfolg wird, wie wir fürchten, auch diese Mahnung nicht haben. Wenn wir es wagen dürfen, dem Fürsten Bismarck einen Rath zu geben, so wäre es, daß er seinerseits abwarten möge, bis man seines Rathes bedarf oder, falls ihm das nicht möglich ist, daß er seine Warnungen und Belehrungen in rein sachlicher Weise, unter seiner eigenen Verantwortlichkeit veröffentliche. Seine neuesten Erörterungen über das Verhältniß zu England und den Kaiserbesuch in London sind nur darauf berechnet, das Gefühl hervorzurufen, als ob der Mann im Sachsenwalde auf diese Erfolge der deutschen Politik eifersüchtig sei, was diejenigen, die sich der Morier-Affaire und des Eindrucks derselben in England erinnern, nicht gerade überraschen wird. Seit dem Tode des Kaisers Wilhelm I. ist Fürst Bismarck von der fixen Idee beherrscht, daß Deutschland sich zum Helfershelfer der englischen Interessenpolitik machen könne und so läßt er keine Gelegenheit vorübergehen, den Schein hervorzurufen, als ob die Reichsregierung gewillt sei, Rußland zu brüskiren. Er ermahnt jetzt Herrn v. Caprivi, nicht einem Freudentaumel über die englischen Festlichkeiten zu verfallen, sondern auch einmal die Augen nach Osten zu wenden, „wo sich augenscheinlich ein Gewitter zusammenzieht, das gerade durch die ostentative Annäherung an das im Kriegsfall unzuverlässige, werthlose England herbeigeführt wird." Und der Rathgeber, der auf seinem Landsitze im Sachsenwalde diese Wolke entdeckt, ist derselbe, der vor einigen Monaten Rußland durch eine verständliche Handbewegung aufforderte, sich durch einen Handstreich Konstantinopels zu bemächtigen und dann abzuwarten, ob irgend eine europäische Macht daran Anstoß nehmen würde. Die Absicht, in der diese Aufforderung erfolgte, lag so klar zu Tage, daß auch der Kurzsichtigste mißtrauisch werden mußte. Und wer Anders, als der Berather im Sachsenwalde war es, der sich in den Spalten der ihm zugänglichen Blätter bemühte, Mißtrauen zwischen Deutschland und Oesterreich beziehungsweise Rußland zu säen, indem er bald von einer Annäherung Oesterreichs an Rußland, bald von einem über den Rahmen des deutsch-österreichischen Bündnißvertrages hinsausgehenden Eintreten Deutschlands für die österreichischen Orientinteressen fabelte? Fürst Bismarck mag von seiner besseren Einsicht in Fragen der auswärtigen Politik noch so überzeugt sein — daß er durch solche Warnungen und Belehrungen" die Aufgaben seines Nachfolgers nicht gerade erleichtert, entgeht ihm sicherlich nicht. Offenbar ist das auch gar nicht seine Absicht.

— Der angekündigte Bericht der Generaldirektion der bayerischen Staatseisenbahnen über das Eggolsheimer Eisenbahnunglück ist jetzt erschienen. Er umfaßt 15 Folioseiten und besagt im Wesentlichen:

Die Entgleisung des Berliner Ferien-Extrazuges hänge mit einer Veränderung der Gleise zusammen. Dieselbe sei nach dem überall anerkannten Verfahren durchgeführt worden, die Unterstopfung der Querschwellen und Granitwürfel geschehe stets erst allmählig, nachdem die Tragfähigkeit durch Eisenbahnzüge mit gemäßigter Fahrgeschwindigkeit stufenweise festgestellt sei. Betreffs nothwendig werdender Auswechselung vereinzelter angefaulter Bahnschwellen oder schlechter Schienennägel bestehe bei den bayerischen Bahnen eine ebenso strenge Kontrolle der Schienenstrecken, wie im übrigen deutschen Reiche. Ein Güterzug passirte am 4. Juli Morgens zuerst das ausgewechselte Gleise. Der Führer dieses Güterzuges nahm eine Unregelmäßigkeit der einen Granitwürfelreihe wahr, welche wahrscheinlich in Folge Regengüsse während der Nacht unterwaschen war, worauf ein Vorarbeiter sofort mit der Ausbesserung beauftragt wurde. Es bleibe gerichtlich festzustellen, ob der Vorarbeiter demgemäß verfahren sei und ob das erforderliche schrittweise Passiren des Extrazuges angeordnet wurde. Hätte der ganze Extrazug eine selbstthätige Luftdruckbremse gehabt, so wäre das Unglück außerordentlich eingeschränkt worden. Geschwindigkeitsmesser führten bisher nur die Schnellzugsmaschinen. Der Bericht schließt, wahrscheinlich hätte der bedauernswerthe Unfall bei erhöhter Aufmerksamkeit des betheiligten Personals vermieden werden können, doch berechtige der einzelne Fall keineswegs zu einer Verurtheilung des gesammten Systems der bayerischen Bahnen durch die Presse.

Man konnte erwarten, daß der Bericht an dem System der bayerischen Bahnen Alles gut finden würde; der Bericht wird aber das Urtheil der Oeffentlichkeit, das sich vorher, gestützt auf technische Gutachten, gebildet hat, nicht zu erschüttern vermögen. Daß an dem Unglück schließlich Arbeiter und das Zugpersonal die Schuld tragen würden, war vorauszusehen, denn in der Bureaukratie ist bekanntlich oben Alles in bester Ordnung.

— Der Herzog von Cumberland hat, wie der „Hildesh. Cour." mittheilt, den Theilnehmern an der 25jährigen Gedenkfeier der Schlacht bei Langensalza eine silberne Medaille verliehen. Etwa 1200 Stück wurden auf dem Schlachtfelde vertheilt, es sollen aber alle noch lebenden hannoverschen Langensalza-Kämpfer derartige Medaillen erhalten.

— Fürst Bismarck hat, wie bereits mitgetheilt, am Donnerstag Mittag Friedrichsruh verlassen, um nach einem kurzen Aufenthalt in Schönhausen Bad Kissingen zur Kur aufzusuchen. Zum Abschied hatten sich kaum ein halbes Hundert Menschen am Schloßeingang eingefunden: Bewohner von Friedrichsruh und dessen nächster Umgebung, Beamte der Bahnstation und des Postamtes, sowie der fürstlichen Oberförsterei und ein halbes Dutzend zufällig aus Hamburg in Friedrichsruh anwesende Damen. Die Fürstin mußte sich mittelst Rollstuhles an den vor dem Schloßthor haltenden Salonwagen heranschieben lassen. Auch Tyras macht, wie die „Hamb. Nachr." mittheilen, die Reise im Salonwagen des Fürsten mit, während seine graue Kollegin Rebekka zu Hause bleiben muß. In Schönhausen will Fürst Bismarck das Bismarckmuseum besichtigen. In Kissingen will er drei bis vier Wochen verweilen, um sich später nach Varzin zu begeben, bis im Herbst die Rückkehr nach Friedrichsruh erfolgt.

— Wie wir, so schreibt die „Lib. Korr.", zu unserer Freude vernehmen, giebt Herr Sanitätsrath Dr. Diesterweg Hoffnung auf Wiedergenesung des Herrn Landgerichtsrath Wißmann.

— Aus Baden wird der „Lib. Korr." geschrieben:

Herr Bürklin, der Reichstagsabgeordnete und Intendant des großherzoglichen Hoftheaters in Karlsruhe hat einmal nach seinen Reben gesehen und dabei seinen Wählern in der Pfalz einen Besuch gemacht. Ob der Herr die amtliche „Karlsruher Zeitung" nicht liest oder ob er deren Verwarnung an die unverbesserlichen Bismarckanbeter, die auch zu einer Fronde gegen die Vertragspolitik der Reichsregierung geneigt „erscheinen", nicht als verbindlich ansieht, wenn er das badische Land verläßt und die Rheinpfalz betritt? Daß der Herr seinen Wählern zuruft, es würde die Zeit kommen, wo man Bismarck mit den Fingernägeln wieder ausgraben möchte, ist eine von jenen Phrasen, an denen die Herren ja so überreich sind und Herr Bürklin ganz besonders; aber noch am Fünf Mark-Zoll für Korn festhalten, nachdem mit Oesterreich-Ungarn ein Vertrag abgeschlossen ist, der den Zoll auf 3,50 M. ermäßigt, das geht ja über die Opposition der Nörgler, der Freisinnigen, hinaus. Nun, Herr Bürklin hat eben so wie seine Freunde gar manchmal mit großem Pathos etwas bekämpft, was er dann im Reichstag mit Hurrah annahm und so wird er's auch mit dem Zollvertrag mit Oesterreich-Ungarn halten. Daß aber der großherzogliche Hoftheater-Intendant trotz der Verwarnung der „Karlsruher Zeitung", die auf allerhöchste Inspiration zurückgeführt und deren Verfasser in Karlsruhe bekannt ist, noch zur Opposition gehört, giebt zu denken und sieht fast so aus, als ob sich der Intendant in der neuen Stellung nicht behaglich fühlte.

— Die Mindener Stadtverordnetenversammlung beschloß am Donnerstag einstimmig, eine Petition an den Reichskanzler für die Aufhebung der Getreidezölle zu richten und den Magistrat zu ersuchen, sich dieser Petition anzuschließen. Ein einziger Stadtverordneter, ein Dr. Steinmeyer, beantragte vor Eintritt in die Berathung Uebergang zur Tagesordnung unter Berufung auf § 35 der Städteordnung. Der Antrag wurde jedoch mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt. Hierauf verließ Herr Dr. Steinmeyer den Saal. — Hoffentlich, um überhaupt nicht wiederzukommen!

— Der Brüsseler sozialdemokratische Kongreß wird nach der „Nat.-Ztg." von Deutschland aus nur sehr schwach beschickt sein. Die Mehrzahl der „Genossen", mit Ausnahme derjenigen von Berlin, nimmt eine stark ablehnende Haltung zu dem Kongreß ein, namentlich im Königreich Sachsen scheint absolut keine Stimmung für die Beschickung desselben vorhanden zu sein.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 16. Juli. Hat der freigesprochene Angeklagte ein Recht auf kostenlose Ertheilung einer Ausfertigung des Erkenntnisses? Der Schlosser Karl Scholz wurde durch Urtheil des Schöffengerichts des Diebstahls für schuldig erklärt und deshalb mit zwei Wochen Gefängniß bestraft. In der Berufungsinstanz schloß sich das Gericht den Ausführungen des für diese Instanz vom Angeklagten bestellten Vertheidigers, Rechtsanwalt Stadthagen, an, daß die völlige Unschuld des Angeklagten dargethan sei, da Angeklagter das angeblich entwendete Gut nicht gestohlen, sondern die Sachen, deren Diebstahl ihm vorgeworfen war, lediglich an sich genommen hatte, um sie im Interesse seines Arbeitgebers vor der Fortnahme durch Andere auf der Arbeitsstelle zu schützen. Das Gericht sprach deshalb den Angeklagten nicht nur frei, sondern legte auch die Kosten beider Instanzen einschließlich der dem Angeklagten erwachsenen Vertheidigungskosten in der Berufungsinstanz der Staatskasse auf. Der Vertheidiger des Angeklagten ließ sich demnächst eine Abschrift des Erkenntnisses zweiter Instanz vom Gericht geben. Für die Abschrift dieses Erkenntnisses verlangte aber die Gerichtskasse 90 Pf. Schreibgebühr. Diese Kosten dürften vom Angeklagten zweifellos nicht eingezogen werden. Auf Anregung der Gerichtskasse beschloß aber die Strafkammer des Landgerichts II., daß für diese Schreibgebühr der Vertheidiger für haftbar zu erachten sei und begründete diese Entscheidung damit, daß die Gebühr nicht zu den dem Angeklagten erwachsenen nothwendigen Auslagen gerechnet werden dürfte, weil Angeklagter die Abschrift nicht nothwendig brauchte. Der Vertheidiger hafte aber für die Kosten der Abschrift des Urtheils, da er eine Abschrift des Urtheils in Antrag gebracht hatte. Gegen diesen Beschluß erhob der Vertheidiger Beschwerde beim Kammergericht. Dieses hat nun sich in allen Punkten den Darlegungen des Vertheidigers anschließend, den Beschluß dahin gefaßt: in Erwägung, daß nach § 35 der Straf-Prozeßordnung, dem durch eine Entscheidung des Gerichts Getroffenen das Recht zusteht, eine Abschrift der mündlich verkündeten Entscheidung zu verlangen, daß auch der freigesprochene Angeklagte unzweifelhaft ein gerechtfertigtes Interesse daran hat, zum Beweise seiner Unschuld eine Ausfertiung des Urtheils zu erhalten, daß somit die, durch Ertheilung der Urtheilsabschrift entstehenden Schreibgebühren der Staatskasse als Kosten des Verfahrens zu berechnen sind, und in fernerer Erwägung, daß der Vertheidiger lediglich Namens und in Vollmacht des von ihm vertretenen Angeklagten den Antrag der Ausfertigung stellt, er also auch nicht als Antragsteller angesehen werden kann, wird der Beschwerde stattgegeben und werden die durch Ertheilung der Urtheilsausfertigung entstandenen 90 Pf. Schreibgebühr niedergeschlagen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Zu außerordentlich tumultuarischen Szenen ist es in der Nacht zum Freitag gelegentlich der für diese Zeit angesagten Kellnerinnen-Versammlung, welche in Kaufmanns Vaudeville-Theater an der Stadtbahn Alexanderplatz stattfand, in der Königstraße gekommen. Das Versammlungslokal selbst mußte auf polizeiliche Anordnung bereits um 11 Uhr geschlossen werden, während das Gros der andrängenden Personen sich erst später einfand. Um ¼12 Uhr Nachts hatte eine mehr als tausendköpfige Menschenmenge vor den beiden Eingängen zum Lokal Posto gefaßt, welche den Bürgersteig versperrte, mit Händen und Füßen gegen die Thüren donnerte und, da das Gedränge schließlich lebensgefährlich wurde, mußte zu den bereits anwesenden Sicherheitsbeamten noch eine Abtheilung Fußschutzleute requirirt werden. Aber auch die Menschenmenge hatte sich inzwischen riesig vergrößert, und trotz fortwährender Sistirungen durch die Polizei wich dieselbe nicht, versperrte den Fahrdamm, so daß Pferdebahnwagen und Droschken, welche fortgesetzt neue Zuzügler brachten, nur im Schritt fahren konnten. Der Lärm und der Skandal nahmen immer größere Dimensionen an, ein ohrenbetäubendes Brüllen, Kreischen, Johlen durchtönte weithin hörbar die Luft, so daß die Pferde der jene Stelle passirenden Fuhrwerke scheu wurden, kurzum Kehrt machten oder in die Menge hineinjagten; Droschken wurden aufgehalten, Pferdebahnen mußten fortgesetzt bremsen, um drohende Unglücksfälle zu vermeiden. Die Passagiere der auf dem Bahnhof Alexanderplatz ankommenden Stadtbahnzüge konnten kaum die Halle verlassen, oder hineingelangen, auf der Stadtbahnbrücke hatten sich Bahnbeamte und Arbeiter postirt, welche von der unten stehenden Menge verhöhnt wurden. — Auffällig ist, daß unter den Excedenten sich viel Publikum aus den sogenannten „besseren" Ständen befand, das des „Ulks" halber den wüsten Skandal mitmachte; so wurden viele junge Kaufleute und Studenten unter den Lärmmachern bemerkt. Gegen 1 Uhr rückte noch eine dritte Abtheilung Fußschutzleute sowie eine solche zu Pferde heran, letztere sprengten auf die Bürgersteige hinauf in die dichte Menschenmasse hinein und wurden von derselben mit wildem Gejohle begrüßt. Erst nach einer Viertelstunde gelang es, nachdem wieder zahlreiche Sistirungen vorgenommen worden waren, der Schutzmannschaft den Platz zu säubern und die Menge nach dem Alexanderplatz und der Klosterstraße zurückzutreiben; trotzdem währte es noch bis gegen ¼3 Uhr Morgens, ehe die Polizeimannschaften zurückgezogen werden konnten. Am Allerschlimmsten war der Tumult gegen halb 1 Uhr, als ein Taschendieb, der einem Herrn die Uhr zu stehlen versuchte, gefaßt wurde. Die erregte Menge lynchte den Dieb und derselbe wäre wohl halb todt geschlagen worden, wenn nicht mehrere Polizeibeamten den Burschen aus den Händen der Wüthenden befreit und nach dem Polizeipalast geschafft hätte. — Die Kellnerinnen-Versammlung nahm — während es draußen auf der Straße in der geschilderten Weise skandalös zuging — einen nicht ganz so stürmischen Verlauf als die erste in den Armin-Hallen. Frau Ihrer aus Velten hielt ihren angekündigten Vortrag, welcher über 1½ Stunden währte. Dann sprachen noch Frl. Wabnitz und die Kellnerin Dmoch, welche bereits in der ersten Versammlung aufgetreten war und damals irrthümlich von den Zeitungsreferenten die Namen Moch und Mort beigelegt erhielt. Die Ausführungen der beiden letzten Rednerinnen ergingen sich in den bekannten Schilderungen der Kellnerinnen-Verhältnisse, wobei es mehrmals zu stürmischen Unterbrechungen kam und schließlich wieder einer der allzu lauten Theilnehmer an die frische Luft befördert und zur Feststellung seiner Persönlichkeit sistirt wurde. Nach der Verlesung der Statuten ließ der Vorsitzende, Herr Ebert, eine Pause zur Einzeichnung in die Mitgliederliste eintreten, während derselben ging es unter den Theilnehmern aber wieder so tumultuarisch zu, daß Herr Ebert es vorzog, die Versammlung zu schließen und die Konstituirung des Vereins in einer nächsten Versammlung vorzunehmen, welche am 30 d. M. in einem größeren Lokal — vielleicht im „Feenpalast" — stattfinden soll. Etwas über 30 Kellnerinnen hatten sich in die Mitgliederlisten einzeichnen lassen.

† **Ein schreckliches Verbrechen** ist in Heghem in Belgien auf einem Gute entdeckt worden. Besitzer des betreffenden Gutes ist eine Familie Vanden Eynde, die aus 2 Brüdern und 1 Schwester besteht. Man erinnerte sich sehr gut, daß noch ein jüngerer Bruder, Namens Louis, zu der Eyndeschen Familie gehörte, aber seit langer Zeit sah und hörte niemand mehr etwas von ihm. Man wußte nur, daß er vor 6 Jahren zum Militär angesetzt worden, aber später bald entlassen war wegen Untauglichkeit. Doch die Seinigen erklärten stets dem nach Louis Fragenden, daß er noch Soldat wäre. Als aber die Dienstzeit längst um sein mußte und er noch immer nicht auf dem väterlichen Gute zu blicken war, entstanden über seinen Verbleib schaurige Gerüchte, welche schließlich auch zu Ohren der Behörde kamen und diese veranlaßten, der Sache auf den Grund zu gehen. In der 3. Nachmittagsstunde des Freitag nun erschien plötzlich auf dem Eyndeschen Gute eine Gruppe von Herren. Es waren dies der Staatsanwalt, der Untersuchungsrichter, der Bürgermeister von Heghem, ein Arzt und mehrere Polizisten. Der Staatsanwalt verlangte von den wie aus dem Himmel gefallenen Gutsleuten, ihm und seinen Begleitern die unterirdischen Gelasse des Hauses zu öffnen. Aus einer geöffneten Kellerthür drang den Herren ein schreck-

licher Geruch entgegen. Um in das vollständig dunkle Gewölbe einzudringen, zündete man Licht an, und nun bot sich den Eintretenden ein unbeschreiblicher Anblick dar. In einer Ecke des Kellers kauerte auf elendem, von Unrath starrendem Strohlager ein schmutziges verthiertes Wesen. Es war der verschwundene Bruder. Das blödsinnige Lachen und die häßlichen Grimassen waren die einzigen Anzeichen, daß dieses Geschöpf noch lebe, denn es hatte verlernt, auch nur die kleinste Bewegung mit seinen Gliedmaßen auszuführen. Selbst der Kopf blieb in der Richtung stehen, nach welcher man ihn drehte. Die Geschwister wurden sofort einem scharfen Verhör unterworfen und zu ihrer Vertheidigung brachten sie vor, daß Louis zur Zeit über seine Assentirung, also vor 6 Jahren, der Melancholie verfallen wäre, welche bald nach seiner deshalb vom Militär erfolgten Entlassung in Wahnsinn ausgeartet wäre. Um die Kosten für das Irrenhaus zu sparen, hätten sie ihn auf diese Weise bei sich zu behalten gesucht. Da man guten Grund zu der Annahme hat, daß die Habsucht die Geschwister verleitet, den Bruder lebendig zu begraben, so mußte man zu ihrer Verhaftung schreiten. Das bedauernswerthe Opfer dieser Unmenschen wurde sofort in einem Asyl untergebracht.

Lokales.

Posen, 18. Juli.

—b. **Unglücksfall.** Bei Gelegenheit der Aufstellung einer Rüstung vor dem Hause Große Gerberstraße Nr. 41 stürzte gestern Mittag um 1½ Uhr der Maurer K. aus Jersitz aus einer Höhe von etwa 3 Metern auf das Hofpflaster herab und verletzte sich im Gesicht und am Hinterkopf derartig, daß seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus erfolgen mußte. Herbeigeführt wurde das Unglück durch das Brechen einer Leiter.

—b. **Vom Wochenmarkt.** Gestern wurden auf dem Fischmarkte 9½ Schock Krebse, welche sämmtlich eine Länge von weniger als 10 cm. hatten, beschlagnahmt und wieder in die Warthe gesetzt. Auf dem Alten Markte wurden an einem Kaufstande sechs schlechte Eier entdeckt und durch die Polizei vernichtet. — Vom Wochenmarkte des Sapiehaplatzes bezw. von der Friedrichsstraße wurden vier Hand- und ein zweispänniger Wagen, welche herrenlos umherstanden, nach dem Aufbewahrungshofe geschafft. Auch wurden nach Schluß des Marktes zwei auf dem Sapiehaplatze stehen gebliebene Holzbänke, welche mit Brettern belegt waren, in Polizeigewahrsam genommen.

—b. **Ueberladenes Fuhrwerk.** Auf der Wallstraße in der Nähe der Diakonissen-Anstalt blieb gestern Nachmittag ein mit Heu beladener Wagen wegen Ueberladung stecken. Das Heu mußte deshalb umgeladen werden.

—b. **Auf dem Sapiehaplatze** wurde gestern Vormittag kurz vor 12 Uhr eine Hökerin aus Gurtschin in Folge der Hitze schwach; ein ihr bekannter Fuhrmann schaffte sie auf einem Wagen nach Hause.

—b. **Diebstähle.** Einer Kaufmannsfrau wurde gestern auf dem Sapiehaplatz das Portemonnaie, das 6—7 Mark enthielt, aus der Kleidertasche gezogen, ohne daß sie oder ein anderer ehrlicher Mensch es merkte. — Gestern Vormittag wurde auch einem Arbeiter aus seiner unverschlossenen Wohnung in der Breiten Straße eine alte silberne Zylinderuhr gestohlen. — Einer Wittwe in Dabrowo bei Posen ist in der letzten Nacht aus dem Stalle eine Kuh im Werthe von 120 Mark gestohlen worden. Der Dieb ist, ebenso wie in den vorher genannten Fällen, nicht ermittelt. — Vor acht Tagen ist aus einem nicht verschlossenen Keller in der Langen Straße eine Waschwanne, die einer Arbeiterfrau gehörte, gestohlen worden. — Einem Arbeiter wurde vorgestern Nachmittag, als er sich im Freien in unmittelbarer Nähe des Eichwaldes ausschlief, von einem Langfinger die Uhr aus der Tasche gezogen. Der Dieb ist entkommen.

* **Aus dem Polizeibericht** vom Freitag. Verhaftet: ein Bettler, ein Landstreicher. Verloren: ein Zehnmarkstück. Gefunden: ein kleines Portemonnaie mit 85 Pf., ein schwarzer Regenschirm. Zugelaufen: ein schwarzer Jagdhund.

Marktberichte.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

W. **Posen,** 18. Juli. [Getreide- und Spiritus-Wochenbericht.] Von Sonntag bis Mittwoch war es wiederum kühl und regnerisch, worauf trockenes, warmes Wetter eintrat. Mit der Roggenernte ist nunmehr begonnen worden. Man verspricht sich einen durchweg guten Ertrag. Der Stand des Weizens und der Sommerung ist ein vielversprechender. Kartoffeln sollen durch zu viel Feuchtigkeit auf schwerem Boden etwas gelitten haben, andere Hackfrüchte hingegen stehen überall gut. Wir hatten in der abgelaufenen Berichtswoche von Weizen und Roggen ein recht spärliches Angebot, sodaß dasselbe kaum für den Konsum ausreichte. Der Bedarf mußte zum größten Theil von den hier winzig vorhandenen Beständen gedeckt werden und wurden für beide Artikel merklich bessere Preise gezahlt. Sommergetreide hingegen war wenig beachtet und fand darin ein recht schleppender Absatz statt. Man hofft, daß schon in nächster Woche kleine Zufuhren von neuem Roggen am Markt sein werden.

Weizen bei reger Nachfrage wesentlich besser bezahlt, 245 bis 258 M.

Roggen verfolgte eine steigende Tendenz und schließt ca. 5 M. höher, 210—218 M.

Gerste trotz äußerst geringen Angebots wenig beachtet, 155 bis 175 M.

Hafer wurde in westpreußischer Waare genügend zugeführt und behauptete sich schwach im Preise, 162—173 M.

Erbsen fanden schwerfälligen Absatz, Futterwaare 158 bis 163 M., Kochwaare 170—180 M.

Lupinen kommen jetzt vermehrt zum Angebot, Kauflust fehlt, blaue 63—75 M., gelbe 78—88 M.

Wicken blieben fast umsatzlos, 120—125 M. nominell.

Buchweizen behauptete sich im Werthe, 160—170 M.

Spiritus. In der Lage des Marktes hat sich nichts geändert. Trotzdem unsere Preise über 2 M. unter Berlin stehen, so fehlte dennoch jeder Abzug nach den bisherigen Bezugsgegenden Mittel- und Süddeutschland. Es fanden bereits in dieser Woche Bahnabladungen von hier nach Berlin statt, obschon das Rendiment nach dort kein gerade günstiges ist; Lagerinhaber sind nunmehr bestrebt ihre Bestände zu veräußern. Für Wintertermine besteht eine äußerst geringe Kauflust und finden darin nur ganz vereinzelte Abschlüsse statt. Der Abzug für Sprit ist recht mißlich und beschränkt sich nach wie vor fast lediglich auf unsere Provinz. Das hiesige Lager von Rohwaare beträgt jetzt ca. 3½ Millionen Liter.

Schlußkurse: Loko ohne Faß (50er) 65,40 M., (70er) 45,50 M., Juli-August (50er) 65,40, (70er) 45,40 Mark.

** **Berlin,** 17. Juli. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Die mäßige Zufuhr wurde bei langsamem Handel zu festen, zum Theil höheren Preisen abgesetzt. Wild und Geflügel. Mäßige Zufuhr in Wild, Preise fest. Der Geflügelmarkt verlief heute flott, Preise unverändert. Fische. Zufuhren blieben ungenügend. Das Geschäft war lebhaft, gute Preise, besonders für Hechte. Butter. Fest, Zufuhr knapp. Käse. Wenig zugeführt, reges Geschäft. Gemüse. Kartoffeln heute wieder billiger, Bohnen besser bezahlt. Pfefferlinge sehr reichlich, trotz des niedrigen Preises nicht geräumt. Obst. Langsames Geschäft. Preise anfangs höher gehalten, mußten wieder nachgeben. Blaubeeren reichlich, nicht geräumt. Aprikosen knapp und höher. Frische Aepfel und Birnen aus Italien am Markt.

Fleisch. Rindfleisch Ia 58—63, IIa 50—55, IIIa 40—48, Kalbfleisch Ia 55—60 M., IIa 38—53, Hammelfleisch Ia 56—58, IIa 48—54, Schweinefleisch 48—55 M., Bakonier do. — M., serbisches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72—85 M., do. ohne Knochen 90—100 Mark, Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 60—70 M., harte Schlackwurst 100—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rehe per ½ Kg. Ia. 0,60—0,82 M., IIa. —,— Pf., Rothwild per ½ Kgr. 39—50 Pf., Wildschweine per ½ Kgr. 27 bis 34 Pf., Damwild pr. ½ Kg. 54—62 Pf., Wildenten 0,60—1,00 M., Krickenten 50—60 Pf.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, pro Stück — M., Enten 1,15—1,50 M., Puten — M., Hühner, alte 0,90—1,50 M., do. junge 30—70 Pf., Tauben 40 Pf., Zuchthühner 0,80—1,00 M., Perlhühner 1,95 Mk. Kapaunen — M.

Fische. Hechte 91—97 Mark, do. große — Mark, Zander 81 M., Barsche 56 M., Karpfen, große, 80 M., do. mittelgroße, 75 Mark, do. kleine 72 M., Schleihe 60—72 M., Bleie 49—60 M., Aale, große 99 M., do. mittelgroße 90—95 M., do. kleine 75 bis 82 M., Quappen — M., Karauschen 60 M., Wels 39 M., Roddow 61 M. per 50 Kilo.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 140 M., Krebse große, über 12 Centimeter per Schock 12—16 Mark, do. 10—11 Centimeter 1,50—4,00 M., do. galizische unsortirt 3,90 M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 98—1,03 M., IIa. 90 bis 95 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 96—100, do. IIa 90—94 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 96—100 M., do. do. IIa. 90—94 M., geringere Hofbutter 80—85 M., Landbutter 65 bis 75 M., Polnische — M., Galizische — M.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2,50—2,65 M., Prima Kisteneier mit 8⅓ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,35—2,60 M., Durchschnittswaare do. 2,30 M. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, hiesige neue per 50 Liter. 3—4 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,00 M., do. junge, p. Bund 0,10 bis 0,15 M., do. Karotten, p. 50 Ltr. — M., Kohlrüben p. Schock 4—5 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 10—16 M., Schoten p. 50 Liter 3—4 Mark, Gurken, Schlang.-, Holländer p. Korb, ca. 30 St. 4,00 M.

Obst. Kirschen Werdersche süße p. Tiene 1,00—1,25 M., do. saure 1,50—2,50 M., Stachelbeeren p. Tiene 1,00—1,25 Mk., Erdbeeren, Wald- pro Liter 0,25 M., Himbeeren pr. Kilogramm 0,26—0,28 Mark.

Bromberg, 17. Juli. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 220—230 Mk. nominell. — Roggen 190—200 Mk. — Hafer nach Qual. 160—165 Mk. — Gerste 150—160 Mk. — Kocherbsen 170—175 Mk., Futtererbsen 155—165 Mk. Wicken 120—130 Mk. — Spiritus 50er Konsum 68,25 Mk, 70er Konsum 48,25 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 17. Juli.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	24 90	24 70	24 30	23 80	23 30	22 80
Weizen, gelber		24 80	24 60	24 30	23 80	23 30	22 80
Roggen		21 80	21 50	21 30	21 10	20 70	20 10
Gerste		16 50	16 —	15 50	15 10	14 50	14 —
Hafer		17 —	16 80	16 60	16 40	16 20	16 —
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 30	13 80

Breslau, 17. Juli. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Juli 217,00 Gd., Juli-August 208,00 Gd., September-Oktober 200,00 Br. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per Juli 168,00 Gd. Juli-August 162,00 Gd. — September-Oktober 138,00 Br. — Rüböl (per 100 Kilogramm.) —. Per Juli 61,50 Br., September-Oktober 61,50 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter. Per Juli (50er) 65,80 Br., (70er) 45,80 Br., Juli-August 45,80 Br., August-September 45,80 Br. September-Oktober 43,50 Br. — Zink Fest.

Die Börsenkommission.

Stettin, 17. Juli. [An der Börse.] Wetter: Schön. Temperatur: + 20 Gr. R. Barometer 28,3. Wind: O.

Weizen fester, per 1000 Kilo loko 226—237 Mk., per Juli 231 Mark nom., per September-Oktober 204,5 Mark bez., per Oktober-November 202,5 M. Br. u. Gd. — Roggen fester, per 1000 Kilo loko 210 bis 217 Mk., per Juli 211 Mk. nom., per Juli-August 200 Mk. bez, per September-Oktober 192,5 bis 193 Mk. bez., per Oktober-November 191—191,5 M. bez. — Gerste loko ohne Handel. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko 160—166 M., feinster über Notiz. — Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm ohne Faß loko 59,5 Mk. Br., per Juli 59,5 M. Br., per September-Oktober 59,5 Mk. Br. — Spiritus fest, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 47,8 Mk. bez., per Juli 70er 47 M. nom., per Juli-August 70er 47 Mk. nom., per August-September 70er 47 Mark nom., per September-Oktober 70er 44 M. nom., per April-Mai 1892 70er 42 M. nom. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 231 M., Roggen 211 M., Spiritus 70er 47 Mark.

Nichtamtlich. Petroleum loko 10,8 M. verst. gefordert.

Schweinefett fester, Western Steam 32 M. transf. gef., Fairbank 29—29,25 M. transf. bez., 29,5 M. tr. gef. (Ostsee-Ztg.)

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 15. bis 17. Juli, Mittags 12 Uhr.

Wilhelm Michelke XIII. 3440, Güter, Berlin-Bromberg. Julius Debka IV. 655, Melasse, Kruschwitz-Danzig. Otto Drenikow V. 727, Kleie, Thorn-Landsberg. Eduard Schmidt IV. 581, Bauholz, Bromberg-Jägerhof. Rudolf John VIII. 1355, Rundeichen, Memel-Berlin, August Krüger IV. 666, leer, Bromberg-Montwy. Wilhelm Schröder IV. 696, leer Brahnau-Bartschin. Johann Kotowski XIII. 3192, Feldsteine, Fuchsschwanz-Fordon. Paul Gomulski VIII. 1149, Mauersteine, Bromberg-Jägerhof. Wilhelm Gräber I. 20 491, leer, Fordon-Grünberg. Gustav Winkel I. 20 886, leer, Landsberg-Bromberg. Josef Gradowski XIII. 3275, leer Bromberg-Montwy. August Muhme IV. 629, leer, Bromberg-Fuchsschwanz. Wilhelm Berndt I. 20 843, leer, Landsberg-Bromberg. Gustav Schirmer Nr. 193 Schleppdampfer „Fliege" Montwy-Bromberg. Gustav Schirmer Nr. 193 Schleppdampfer „Fliege" Bromberg-Montwy. Karl Schneider IV. 720, Soda, Montwy-Bromberg. Wilhelm Bellin V. 820, Güter, Bromberg-Montwy. Wilhelm Radtke XII. 875, Feldsteine, Niedola-Fordon. Karl Kempfer I. 20 822, Betonsteine, Grünberg-Fordon.

Holzflößerei.

Vom Hafen: Tour Nr. 158, G. Neumann-Bromberg für Falkenberg-Küstrin mit 43¼ Schleusungen ist abgeschleust.

Gegenwärtig schleust:

Vom Hafen: Tour Nr. 159, 160, 161, C. Stoltz-Driesen für A. Stöckert-Landsberg und Lucke u. Stoltz-Berlin.

Börse zu Posen.

Posen, 18. Juli. [Amtlicher Börsenbericht.] **Spiritus** Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) —,—, (70er) —,—, (Loko ohne Faß) (50er) 66,30, (70er) 46,30.

Posen, 18. Juli. [Privat-Bericht.] Wetter: heiß. **Spiritus** fester. Loko ohne Faß (50er) 66,30, (70er) 46,30, Juli (50er) 66,30, (70er) 46,30, August (50er) 66,30, (70er) 46,30.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 18. Juli (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.17.			Not.v.17.
Weizen fester			**Spiritus** fester		
do. Juli	240 —	235 50	70er loko o. Faß	48 80	48 50
do. Septbr.-Oktbr.	208 75	207 50	70er Juli-August	47 60	47 40
Roggen fester			70er Aug.-Septbr.	48 20	47 90
do. Juli	213 —	212 —	70er Sepbr.-Oktbr.	44 40	44 60
do. Septbr.-Oktbr.	197 75	196 75	70er Oktbr.-Novbr.	42 80	42 90
Rüböl fest			70er Nov.-Dez.	41 80	41 90
do. Juli	59 40	59 40	**Hafer**		
do. Septbr.-Oktbr.	59 50	59 20	do. Juli	171 50	171 50

Kündigung in **Roggen** — Wspl.

Kündigung in **Spiritus** (70er) 290,000 Ltr., (50er) —,000 Liter

Berlin, 18. Juli. **Schluß-Course.**

			Not.v.17
Weizen pr. Juli	. . . .	240 50	236 —
do.	Septbr.-Oktbr. . . .	208 75	207 75
Roggen pr. Juli	. . . .	213 75	212 —
do.	Septbr.-Oktbr. . . .	197 75	197 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not.v.17
do.	70er loko	48 80	48 50
do.	70er Juli-August . .	47 40	47 40
do.	70er August-Septbr. .	48 10	48 —
do.	70er Septbr.-Oktbr. .	44 20	44 70
do.	70er Oktbr.-Novbr. .	42 90	42 90
do.	70er Nov.-Dez. . . .	41 90	41 90

		Not. v. 17.			Not. v. 17
Konsolidirte 4% Anl.	105 90	105 75	Poln. 5% Pfandbr.	70 50	70 50
„ 3½ „	98 80	98 80	Poln. Liquid.-Pfdbr	67 90	67 50
Pos. 4% Pfandbrf.	101 60	101 80	Ungar. 4% Goldrente	91 25	91 25
Pos. 3½% Pfandbr.	96 —	96 —	Ungar. 5% Papierr.	88 40	88 30
Pos. Rentenbriefe	101 75	101 90	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	160 10	160 —
Posen. Prov. Oblig.	94 60	— —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	124 10	123 75
Oestr. Banknoten	173 45	173 40	Lombarden ultimo	45 —	44 60
Oestr. Silberrente	80 30	80 40	Neue Reichsanleihe	84 50	84 40
Russ. Banknoten	222 50	222 10	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	99 80	99 75	fest		

Ostpr. Südb. E. S. A	80 90	81 —	Gelsenkirch. Kohlen	156 75	156 —
MainzLudwighfdto	113 80	113 90	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	62 90	62 90	Dux-Bodenb. Eisb A	235 10	235 75
Italienische Rente	91 40	91 30	Elbethalbahn „ „	91 75	91 40
Russ4%konsAnl 1880	— —	97 50	Galizier „ „	91 75	91 75
dto. zw. Orient. Anl.	71 —	71 60	Schweizer Ctr. „ „	157 —	155 60
Rum. 4% Anl.	85 45	84 70	Berl. Handelsgesell.	136 25	135 25
Türk. 1% konf. Anl.	18 50	18 40	Deutsche B. Akt.	151 60	151 10
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	176 40	176 —
Gruson Werke	154 50	155 50	Königs- u. Laurah.	117 60	117 25
Schwarzkopf	251 30	251 25	Bochumer Gußstahl	110 80	110 10
Dortm. St. Pr. L. A.	67 40	65 50	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	34 50	34 —	Russ. B. f. ausw. H.	72 75	— —

Nachbörse: Staatsbahn 124 —, Kredit 160 10, Diskonto-Kommandit 176 —.

Stettin, 18. Juli. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 17			Not. v. 17.
Weizen fest			**Spiritus** fest		
do. Juli	232 —	231 —	per loko 70 M. Abg.	48 50	47 80
do Sept.-Okt.	206 50	204 50	„ August-Sep. „	47 50	47 —
Roggen fest			„ Sept.-Okt. „	44 —	44 —
do. Juli	213 —	211 —			
do. Sept.-Okt.	195 —	193 —	**Petroleum***)		
Rüböl unverändert			do. per loko	10 80	10 80
do. Juli.	59 50	59 50			
do. Septr.-Oktbr	59 50	59 50			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 17. Juli, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	756	WSW	1	wolkig	15
Aberdeen .	755	NO	2	bedeckt	13
Christiansund	763	OSO	4	Dunst	22
Kopenhagen	761	NO	2	heiter	17
Stockholm.	764	ONO	6	halb bedeckt	21
Haparanda	770	NO	2	wolkenlos	19
Petersburg	767	ONO	2	wolkenlos	14
Moskau	759	ONO	1	bedeckt	15
Cork Queenst.	757	S	1	heiter	15
Cherbourg.	760	SW	2	halb bedeckt	18
Helder . .	759	S	1	halb bedeckt	17
Sylt. . .	761	SW	1	wolkig	19
Hamburg .	761	OSO	1	halb bedeckt	18
Swinemünde	761	N	2	wolkenlos	19
Neufahrw.	761	NNO	2	Regen	18
Memel . .	759	N	2	wolkenlos	18
Paris . .	—			Regen	—
Münster .	760	N	1	wolkenlos	16
Karlsruhe .	760	SW	5	Regen [1])	19
Wiesbaden	760	still		bedeckt	19
München .	762	SW	2	wolkig	20
Chemnitz .	760	W	2	Regen [2])	17
Berlin . .	760	NNO	1	heiter	20
Wien . .	760	W	2	wolkig [3])	20
Breslau .	761	still		wolkenlos	17
Ile d'Aix .	—				—
Nizza . .	—				—
Triest . .	760	still		wolkenlos	27

[1]) Nachmittags Gewitter. [2]) Nebel. [3]) Nord-Oesterreich gestern Gewitter.

Uebersicht der Witterung.

Ein Rücken hohen Luftdruckes, nur durch eine sehr schmale Furche niedrigen Barometerstandes über Central-Europa unterbrochen, trennt ein nordwestliches von einem südöstlichen Depressionsgebiete. Das Minimum über Südrußland ist von beträchtlicher Tiefe, unter 750 mm, doch dürfte es, in mehr nordöstlicher Richtung fortschreitend, die Witterungsverhältnisse Central-Europas zunächst nicht beeinflussen. Bei im Allgemeinen schwacher Luftbewegung ist über Deutschland die Bewölkung veränderlich. Die Morgentemperatur liegt nahe der normalen. An der deutschen Küste und in Süddeutschland fielen stellenweise sehr erhebliche Regenmengen, in letzterem vielfach unter Gewittererscheinungen.

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.